

Reichsbund der Uhrmacher Oesterreichs gegründet war, konnte er jetzt nach einem Jahre aufbauender Arbeit seine erste Reichstagung vom 22. bis 24. Juni in Linz abhalten. Begünstigt von heiterem Wetter, war der Besuch ein sehr guter. Weit über 200 Kollegen aus allen Ländern Oesterreichs fanden sich zusammen. Besonders stark waren die Alpenländer vertreten, die gewissermaßen die Kerntruppe der Organisation bilden. Verhältnismäßig in kleiner Zahl war die Hauptstadt Wien, die ihr Stimmrecht durch einige Vertreter ausüben ließ, vertreten. In den Verhandlungen trat der Gegensatz zwischen der Großstadt Wien und der Provinz offen zutage. Unwillkürlich denkt man: wie bei uns. Hier wird es noch manche Schwierigkeiten zu überwinden geben, um einen Ausgleich der Meinungen herbeizuführen. —

Zur Vorbereitung der Tagesordnung fand am 22. Juni eine Sitzung der Obmänner statt. In der Versammlung lag von vornherein eine gewisse Spannung, weil natürlich schon vorher bekannt war, daß ein Teil eine starke Opposition bildet. Jede größere Organisation muß den gleichen Weg gehen. Die Schwierigkeiten persönlicher und teilweise sachlicher Art sind zunächst zu überwinden, um nachher zu einem Ausgleich der gegenseitigen Kräfte zu führen, die dann zusammengefaßt nach außen hin erst wirksam werden können. So bedauerlich es ist, daß die Organisationsarbeit und ihre Wirksamkeit nach außen durch derartige Schwierigkeiten gehemmt wird, so notwendig sind derartige Schwierigkeiten und deren Ueberwindung. Das mag ein Trost für unsere österreichischen Kollegen sein, den wir ihnen auf Grund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen geben können.

Die Vollversammlung am 23. Juni wurde etwas nach 10 Uhr vom Präsidenten, Herrn Tippmann (Graz), mit einer Begrüßung der anwesenden Ehrengäste und der Mitglieder eröffnet. Im Namen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher und im besonderen Auftrage seines Vorsitzenden, Herrn H. Kochendörffer (Kassel), überbrachte der Unterzeichnete die Grüße der deutschen Kollegenschaft. Er sprach den Dank aus für die Hilfe, die die österreichischen Kollegen den deutschen im vergangenen Jahre übermittelt hätten. Auf die Schwierigkeiten hinweisend, die jede Organisation zu überwinden hätte, mahnte er zum festen Zusammenschluß und zur tatkräftigen Mitarbeit, damit die Zukunft das vollenden könne, was in Graz vor einem Jahre begonnen wurde. Herr Helmer (Berlin) überbrachte im Auftrage seiner Fachzeitung die herzlichsten Grüße. Die Aufnahme dieser beiden Vertreter aus dem Reiche war eine überaus herzliche, so daß man das Gefühl hatte, daß die gemeinsamen Bedrückungen und die gemeinsamen Sorgen beide deutschen Länder immer näher zusammenführen.

Die Verhandlungen waren zunächst eine Fortsetzung der am Tage vorher erfolgten Auseinandersetzung, da der Geschäftsbericht der Opposition Gelegenheit gab, von vornherein einen Vorstoß gegen die Bundesleitung zu unternehmen. In sehr gründlicher Weise wurden die Differenzen vorgebracht, so daß die Versammlung sich bis gegen nachmittags 4 Uhr damit beschäftigen mußte. Wer gewissermaßen als unbeteiligter Zuschauer diesen Verhandlungen beiwohnte, konnte nur bedauern, daß so viele Kräfte bei diesen Auseinandersetzungen vergeudet wurden. Aber wie gesagt, das ist nun einmal der Leidensweg, den jede Organisation gehen muß. Die Aussprache, bei aller Schärfe immer eine gewisse lebenswürdige Form während, ließ aber erkennen, und das ist das erfreuliche, daß alle Beteiligten zäh an dem Gedanken der Reichsorganisation festhalten. Mehr oder weniger handelt es sich auch um persönliche Fragen, für die ein Ausgleich gefunden wurde. Als erster Vizepräsident wurde Herr Kollege Wanisch (Wien) gewählt. In die Bundesleitung wurde Herr Kollege Jammenfeld (Wien) entsandt.

Wir hoffen, daß diese beiden Kollegen es verstehen werden, den Ausgleich zwischen der Provinz und der Hauptstadt herbeizuführen.

Von den behandelten Anträgen ist die von Herrn Cajetan Fuchs vorgeschlagene Gründung einer Sterbekasse hervorzuheben. Sie soll auf dem Umlagesystem beruhen. Die Gründung wurde beschlossen und der Vorstand beauftragt, alles weitere zu veranlassen. Der Bundesgeschäftsführer, Herr Trelde, sprach über die Zuerkennung des Pflichtcharakters für Fachgenossenschaften und den Reichsbund als Fachverband. Trotz der seit vielen Jahren bestehenden Pflichtorganisation in Oesterreich hat sich doch ein buntes Bild der Organisationen ergeben. Die Uhrmacher, die natürlich in geringer Anzahl in den einzelnen Städten vertreten sind, haben Aufnahme in den gemischten Genossenschaften gefunden, wo sie neben allen möglichen Handwerkern sitzen. Daß dabei eine wirkliche Vertretung und Förderung ihrer fachlichen Interessen nicht möglich ist, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Der Reichsbund strebt nun dahin, überall Fachgenossenschaften zu bilden und diese Fachgenossenschaften gewissermaßen im Reichsbund als Spitzenpflichtorganisation zusammenzufassen.

Herr Buresch (Steyr) machte Vorschläge zur Bekämpfung des Pfuscherunwesens. Das Referat zeigte, daß schließlich die gleichen Schmerzen in Oesterreich bestehen wie bei uns. Auch die übrigen Verhandlungen ergaben manche Parallele, so daß ein enges Zusammenarbeiten der deutschen und österreichischen Organisation sich schon rein natürlich ergibt. Die Vorschläge des Herrn Buresch wurden dem Vorstand zur weiteren Erledigung übergeben.

Ueber die Einführung einer einheitlichen Buchführung nach deutschem Muster sprach der Unterzeichnete. Er legte den Kollegen die Notwendigkeit einer Buchführung dar und empfahl unsere Verbandsbuchführung von Herrn Dr. Felsing. Sie fand große Beachtung, so daß hoffentlich auch in Deutsch-Oesterreich diese Buchführung bei den Kollegen größere Verbreitung finden wird.

Herr Vizepräsident Sampl (Wels) empfahl die Gründung eines eigenen Bundesorganes. Die Frage wurde nicht als allzu dringend angesehen, nur wurde dem Vorstand die Ermächtigung gegeben und die Mittel bereitgestellt, gegebenenfalls die Gründung einer eigenen Fachzeitung vorzunehmen. Herr Wieser (Klagenfurt) befürwortete die Errichtung einer Verkaufsstelle für den Vertrieb von Fachliteratur, die beschlossen wurde. Die Furnituren-Einkaufskarten sollen gleichfalls eingeführt werden, ebenso wird die Aufstellung einheitlicher Lehrlings- und Meisterprüfungsordnungen beschlossen; beides auf Anregung der Kollegen Hruza und Wanisch (Wien). Für die offiziellen Fachblätter wurde für das zurückliegende Jahr eine Unterstützung von 5 Mill. Kr. bewilligt. Zum Ausbau der Geschäftsstelle soll ein Fundus für Büroeinrichtungen geschaffen werden. Die nächste Reichstagung soll in Klagenfurt stattfinden. Die sonstigen Verhandlungsgegenstände, die Abänderung der Satzungen usw. wurden nach den Vorschlägen erledigt.

Umrahmt waren die Veranstaltungen von einem geselligen Teil. Ganz vorzügliche Musik und Vorträge brachte den Teilnehmern am Abend Erholung und Genuß. Die Tagung war ferner mit einer kleinen Ausstellung verbunden. Trotzdem die Wirtschaftsverhältnisse in Oesterreich keine guten sind, konnte man doch beobachten, daß ganz gut gekauft wurde, namentlich Großuhren. Der wirtschaftliche Druck, wie er heute hier gegenwärtig bei uns besteht, scheint in Oesterreich nicht in dieser Schärfe vorhanden zu sein. Die Stabilisierung dauert dort schon über 1½ Jahre, so daß sich die harten wirtschaftlichen Pressungen bereits ausgeglichen haben, durch die wir noch gehen müssen. Im übrigen lebt man, gemessen nach unseren Verhältnissen, in Oesterreich unbedingt billiger als bei uns. Das dürfte den